

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die Vierdte Predigt/ vber das II. Capitel deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Josias. ren. Josias aß vnd tranc/ vnd ward frölich (alles zu seiner Zeit vnd in seiner Gebür) aber das ward ihm nicht das fürnembst / sondern sein eygentlicher scopus vñ Zweck ward/ daß die Abgötterey sampt allem anhangenden Grewel außgerottet/ d reyne Gottesdienst auffgerichtet vnd gepflancket / vnd dann in weltlichen Sachen / Gericht vñnd Gerechtigkeit seinen vñnverhinderten Lauff Fortgang Wachsen vñnd Zunehmen hette: wie der H e r x ihm des Zeugnuß gibe/ Jer. 22.

Esa 32. Diß ist die rechte Christliche Sorgfältigkeit frommer Herrschafften/ vñnd die Fürstliche Gedancken/ welcher Esaias gedencket / vñnd dieselbe von eines geistigen Regenten Gedancken mit diesen Worten vñnterscheidet: Des Geistigen Regieren/ spricht er/ ist eytel Schaden: Denn er erfindet Tüdel / zu verderben die Elenden mit falschen Worten / wenn er des Armen Recht redet soll/ Aber die Fürsten werden Fürstliche Gedancken haben / vñnd darüber halten. **Eyr. 10.** Der barmherzige gütige Gott / in welches Hände bestehet alle Obrigkeit Auff Erden/ vñnd durch welches Weisheit die Fürsten regieren/ wölle mit seinem heyligen Geist allezeit die Gewaltigen auff Erden also lenken vñnd führen / daß durch ihren heylsamen Dienst reyne Lehr fortgeplancket / auch alle Zucht vñnd Ehrbarkeit/ neben gutem Friede vñnd Ruhe befördert werde / auch daß also ihr Regiment gedeihe/ zu Göttliches Namens Preiß vñnd Ehre/ vñnd zu Beförderung vieler Menschen ewiger Wolfahrt vñnd Seligkeit/ Amen.

Die Vierdte Predigt/ vber das II. Capitel des Propheten Danielis.



Der König sahest/ vñnd sihe/ ein sehr groß vñnd hoch Bildt stund gegen dir / das war schrecklich anzusehen. Desselben Bildes Haupt war von seinem Golde/ seine Brust vñnd Arm waren von Silber / sein Bauch vñnd Lenden waren von Erz / seine Schenckel waren Eysen / seine Füße waren eins Theils Eysen/ vñnd eins Theils Thon. Solches sahestu/ biß daß ein Stein herab gerissen ward / ohn Hände/ der schlug das Bildt an seine Füße / die Eysen

Eysen vnnnd Thon waren vnnnd zumalmet sie. Da wurden mit einander zumalmet das Eysen/Thon/Erz/Silber vnnnd Gold/ vnd wurden wie Spreu auff der Somertennen/vnd der Winde verweht sie/ das man sie nirgends mehr finden konte. Der Stein aber der das Bildt schlug/ward ein grosser Berg/das er die ganze Welt füllte. Das ist der Traum/ Nun wollen wir die Deutung für dem König sagen.

Du König bist ein König aller Könige/dem Gott von Himm-
mel Königreich/Macht/Stärke vnnnd Ehre gegeben hat/vnnnd
alles da Leut wohnen/darzu die Thier auff dem Feldt/vnnnd die
Vögel vnter dem Himmel in deine Hände gegeben/vnnnd dir vber
alles Gewalt verliehen hat/du bist das gülden Haupt. Nach dir
wirdt einander Königreich auffkommen/geringer denn deines.
Darnach das dritte Königreich/das Ehern ist/welches wirt vber
alle Landt herschen/Das vierdt wirt hart seyn/wie Eysen/denn
gleich wie Eysen alles zumalmet vnd zuschlägt/ja wie Eysen alles
zubricht/also wirdt es alles zumalmen vnd zubrechen.

Das du aber gesehen hast/die Füße vnnnd Zehen eins theils
Thon/vnnnd eines theils Eysen/das wirt ein zertheilt Königreich
seyn/doch wirdt von des Eysens Pflanze drinnen bleiben/wie
du denn gesehen hast/Eysen mit Thon vermengert/Vnnnd das die
Zehe an seinen Füßen eins theils Eysen/vnd eins theils Thon sind/
wirts zum theil ein starck/vnnnd zum theil ein schwach Reich seyn/
Vnnnd das du gesehen hast/Eysen mit Thon vermengert/werden
sie sich wol nach Menschen Geblüt vnter einander mengen/aber
sie werden doch nicht an einander halten/gleich wie sich Eysen
mit Thon nicht mengen läßt.

Über zur Zeit solcher Königreiche wirdt Gott von Him-
mel ein Königreich auffrichten/das nimmermehr zerstört
wirdt/Vnnnd sein Königreich wirdt auff kein ander Volk
kommen. Es wirdt alle diese Königreiche zermalmen vnnnd
zerstören

zerstören/ aber es wird ewiglich bleiben. Wie du denn gesehen hast
einen Stein ohn Hände vom Berg herab gerissen/ der das Eysen/
Erz/ Thon/ Silber vnd Goldt zermalmet.

Auflegung.

Nach dem der heylige Prophet Daniel ihm selber einen
Weg bereydet/ vnd einen Eyngang gemacht zur folgenden
Offenbahrung/ auch Prophetischer Auflegung des Traums/
so dem König Nebucad Nezar fürgebracht ward/ in massen
E. I. nähermals nach Noturfft hat vernommen/ wollen wir
dissmals zum Hapthandel selber schreiten/ vnd dem Propheten zuhören/
wie deutlich er den entfallenen Traum dem König auß dem Finsternuß
widerumb herfür gebracht/ vnd wie eigentlich er den selben erkläret vnd sich
hiermit als einen sonderlichen grossen/ himmlischen Propheten/ in dem kla-
ren Werck erwiesen hab.

Wir wollen aber erstlich vernemen/ was er auß dem gezeigten Bilde/
predige/ von den vier irrdischen vnd vergänglichhen Hauptkönigreichen/ so auß
der Welt nach einander solten stehen Zum andern/ was er von dem unver-
gänglichen vnd ewigem Reich Christi weissage.

Das Erste Theil.

Anzeig des
Traums.

Serzehlet nun Daniel/ daß der König gesehen habe/ ein
groß vnd hohes Mannsbildt/ schrecklich anzusehen/ welches nach
Vnterscheidt seiner vier Theil/ auch an Metall der Gestalt vnter-
scheiden war/ daß das Haupt zwar gülden/ die Arm vnd Brust Sil-
berin/ der Bauch vnd Lenden Ehern/ die Schenkel Eysin/ vnd derselbe Fuß
eins theils Eysin/ eins Theil Thon gewesen. Solches habe Nebucad Nezar
gesehen/ biß ein Stein herab gerissen ohn Hände/ der das Bildt zuschlagen/
vnd also das Eysen/ Thon/ Erz/ Silber vnd Goldt zermalmet/ vnd wie die
Spreu vom Windt verwebet worden/ daß sie nicht mehr zu finden waren:
Der Stein aber ein grosser Berg worden/ der die ganze Welt erfüllere. Disß
war der Traum an im selbst. Vnd wiewol derselbe dem König zuvor verges-
sen war/ jedoch wirdt ihm durch diese Blosser Erzählung/ der Traum also ins
Gedächnuß widergebracht/ daß er merckte: disß vnd nichts anders were sein
Traum

Traum gewesen. Darvmb er auch/wie wir hören werden/ an der Deutung de- Auflegung des
 stoweniger kontde/ zweiffeln/ Den selben legt Daniel vnterschiedlich auß/ vnd Traums.
 fängt oben an dem Haupt an/ vnd deutet es auff die Babylonische Monar- I. Haupt.
 chy/ welche auch nach der Heydnischen Scribentē Zeugniß ist das erste Reich
 auff Erden gewesen. Demnach aber das Babylonische Reich der Chaldeer/ je
 mehr vnnnd mehr hatte zugenommen/ biß sie vnter den König Nebucad Negar
 zu ihrer höchsten Matestätt kommen/ weil Nebucad Negar alle andere Völ-
 cker vnter sich gebracht hat/ so wirdt auch das gülden Haupt fürnemlich auff
 diesen mächtigen Keyser gedeutet/ als welcher da war ein König aller Könige/
 das ist/ nicht ein gemeiner König wie andere/ sondern ein solcher/ der die an-
 dere Könige hatte vnter sich gebracht/ daß sie ihm als ihrem höchsten Keyser
 vnd Monarchen mußten vnterthan seyn/ vnnnd das Lehen von ihm empfahen.
 Dem auch Gott selbst solche Königreich/ Macht/ Stärcke vnnnd Ehr gegeben
 habe/ zu herrschen vber alles da Leut wohnen/ also daß bey nahe der Erdboden
 seinem Keyserlichen Imperio oder Gebiet vnterworfen war. Vnnnd wirdt
 sein Reich dem Haupt verglichen/ nicht zwar/ als sey es stärker vnd mächti-
 ger gewesen/ als die folgende Monarchien. Denn sonderlich das vierdte Reich
 der Römer viel stärker vnnnd mächtiger in seinem ersten Anfang gewesen/ als
 alle vorgehender: Sonder darvmb wirdt es durch das Haupt bedeutet/ dieweil
 es in der Ordnung der Zeit das erste war. Dem Goldt aber/ dieweil es besser/
 vnd mit mehrer Gürtigkeit administriert vnd verwaltet war/ dann die andere.
 Wie dan auch in dieser Monarchy die freyen Künste florirt vñ im Schwang
 gegangen/ auch dieser König Nebucad Negar/ der das ansehnlichste Theil am
 güldin Haupt war/ zu Gottes Erkänntnuß kommen vnd erleuchtet ist.

Zum andern erkläret Daniel die silberne Arm vnnnd Brust mit diesen II. Arm vnnnd
 Worten: Nach dir wirdt ein Königreich auffkommen/ geringer dann deines/ Brust.
 gleich wie das Silber geringer ist denn das Goldt. Das ist der Medien vnnnd
 Persen Reich. Vnd werden durch die zween silberne Arm die beyde Völker/
 Medien vnd Persen/ bedeutet. Denn Darius der König in Medien/ vnd Cy-
 rus König in Persien/ hatten sich zusammen geschlagen vñ die mächtige Mo-
 narchy der Chaldeer oder Babylonier vnter ihre Gewalt bezwungen/ wie im
 fünfften Capitel hiervon Meldung geschicht.

Ferner den ehrin Bauch vnd Lenden an dem Bildt/ deutet er auff das III. Bauch vnd
 dritte Königreich. Dasselbig/ spricht er/ werde ehrin seyn/ vnnnd vber alle Landt Lenden.
 herrschen. Welches ist die grosse Monarchy der Griechen/ sonderlich vnter
 dem

dem grossen Alexander/welcher innerhalb zwölff Jahren/bey nahe alle Länder vnd Königreich vnter seinen Gewalt vñ Herrschafft gebracht hatt. Vnd wird dem Erx verglichen. Dañ wie das Erx an der Blüte geringer denn dz Golde vnd Silber/vnd doch stärker ist. Also war der Griechen Keyserthumb/sondlich in seinẽ ersten Anfang/zur Zeit Alexandri grösser als die vorigen/vnd doch nicht mit solcher Gürtigkeit verwaltet/sondern mit Gewalt vnd grossen Kriegen vñnd Blutvergiessen wie es denn nach dem Tode Alexandri in vier Königreich zertheilet war/welche durch stätige Krieg endlich mehr vnd mehr geschwächt worden/bisß sie vnter der Römer Gewalt gerathen sind.

IIII.

Schenckel vñd
Füsse.

Was dann belangt die eysern Schenckel vñd gerheilte Füß/ so zum theil von Eysen/zum theil von Thon waren/spricht der Prophet / sey dardurch das vierde vñd rechtschuldige Reich angebildet/nemlich die gröste vñd mächtigste Monarchy der Römer. Dann die Römer seyñ zeitlich vñd bald vnter den Bürgermeistern mächtig/vñnd den grossen Königen auff Erden ein Schrecken gewest: Haben viel Krieg geführt / vñnd solch augenscheinlich Glück/vñverhinderten Fortgang / vñnd fast vñerhörte Sieg vñd Triumph wider andere Völcker erobert / daß ihre Historien niemandt ohne merckliche Verwunderung hören oder lesen kan. Haben also ein Völck nach dem andern/ein Landt vñd Königreich nach dem andern bezwungen/bisß vnter den berühmten zweyen ersten Keysern/Julio Cesare vñd Octauiano Augusto/das Reich der Römer zu ihrer allerhöchsten Keyserlichen Maiestätt/Hochheit vñd Herrlichkeit erwachsen / vñnd deshalb im siebenden Capitel Danielis dem ganz vñgeheuren/sehr starken vñd fast vñberwindlichen vierten Thier verglichen wirdt. Sintemal es weit stärker vñd mächtiger war/denn jemals vnter der Sonnen einig Reich oder Monarchy gewesen ist / zumalmete alles vñnd zutrat es mit seinen Füßen/vmb welches grossen schrecklichen Gewalts willen es allhie den eysern Schenckeln verglichen wirdt. Sintemal obgemeldte zweyen Monarchen/Julius vñd Augustus / wie auch etliche folgende Römische Keyser viel mächtiger gewest / auch welter geherrschet haben/denn zuvor Nebucadnezar auß Babylonien/Cyrus in Persia/ja auch denn der grosse Alexander auß Griechenlandt. Denn sie hatten vnter ihrem Gebiet die zehen namhafte vñd in aller Welt berühmte grosse Königreich Asiam/Africam/Griechenlandt/Egypten/Hispanien/Francreich/Italien/Syrien/Teutschlandt vñd Engellandt/welche alle sie zu Prouincien gemacht/ vñd ihre Landtpfleger dareyn gesetzt/ so den Keysern zu Rom mit Eydt vñd Pflicht zugerhan vñd

Zehen des
Bildis.

vnd verwandt / vnd in derselben Namen solche Landschaften müssen ver-
walten. Daß aber Daniel an dem grossen Bilde die Füß vnten zertheilt
gesehen/eines theils Eisen/eines theils Thon/hat Daniel dem König Nebu-
cadnezar also aufgelegt: daß es vnten gegen die Füß hinab nicht mehr so ey-
senmässig/staret vnd mächtig seyn werde / wie es war im Anfang oben Vmb
die Schenckel her. Wie dan auch die Ehrfahung vnwidersprechlich bezeuget
hat. Denn die folgende Keyser je einer nach dem andern schwächer war / als
seine Vorfahren im Reich. So hatten zum theil die Päpst den Keysern an
ihrer Gewalt nicht geringen Abbruch gethan/ desgleichen die Mithnächrische
Völker/ Hunnen / Gothen vnd Longobarden/ wie denn auch das Gottlose
lästerliche Horn / der Türck / mit seinem Mahometischen Reich / das Rö-
mische Reich ziemlich massen gezwackt / vnd die drey ansehnliche Hörner
oder Königreichen/ Asiam/Graciam vnd Egyptum darvon abgestossen hat.
Daher es also geschwächt ist / daß es nun am Ende der Welt auff schwachen
Füssen steht. Zwar/es spricht der Prophet/es werde vñ des Eysens Pflanken
darinnen bleiben/aber mit Thon vermenges/welches doch nicht fest aneinan-
der hangen werd/darmit anzubilden/es werde das Römische Reich bißweilen
einen mächtigen Keyser haben / bald darauff werde es haben / vnter welchen
das Keyserthumb Noht leiden / vnd demselben iez da/ iez dort / durch seine
mächtige Feindt/ein Abbruch geschehe werde. Vnd sie werden sich wol men-
gen nach dem Geblüt/daß das Römische Keyserthumb vnd die andere König-
reich/als Hispanien/Francreich. zc. zusammen heyrathen/der Meynung da-
mit das Reich werde gestärckt / Es hange aber gleichwol nicht an einander/
dieweil Hispanien/Francreich/Engellandt. zc. jedes ihren eygen König hat/
wiewol sie mit Verwandschaft vnd Bündnissen sich mengen / vnd nicht
allerdings vom Römischen Reich wollen abgesondert seyn.

Eysen vnd
Thon.

Diß ist die Deutung der vier vnterschiedlichen Theil am Bildt / welches
Nebucadnezar im Gesicht der Nacht gesehen / wie dardurch die vier grosse
Keyserthumb auff Erden bedeuert seynd.

Lehr oder Erinnerung.

Die weil nun diß alles / was Gott dem König Nebucad-
nezar durch Gesicht erzeigt / vnd durch seinen Knecht vnd Pro-
pheten Daniel im hat deute lassen so gar eygentlich/ augenscheinlich
vnd greifflich erfüllet ist vnd alle Historien auch der Heydischen Scribenten/
Gewissheit der
Propheetischen
vñ Apostolischen
Lehr.

von

von dem unvridersprechlichen Euentu vnd Erfüllung dieses Königlischen Gesichts NebucadNezars vnd Prophetischer Auflegung Danielis zeugen müssen/haben wir neben der vnendlichen Weißheit Gottes / zugleich einen unbeweglichen Grundt vnsrer Christlichen Religion hie zu mercken/ daß die Prophetische vnd Apostolische heylige Schrift nicht von Menschen erdacht sey/ sondern allein von dem ewigen Gott auß dem Himmel geoffenbahret/sintemal darinnen solche treffliche Weissagungen stehen/nicht von geringen Sachen / sondern von den grossen Veränderungen des weltlichen Regiments/auch andern hochwichtigen Sachen/welche von den Propheten durch Götliche Eyngebung etliche hunder Jahr zuvor gesehen vnd verkündiget/vnd so gar hell vnd klar hernacher erfüllet seynd.

Zur Zeit Danielis hette kein Creatur im Himmel oder auff Erden/weder Engel noch Mensch/ vber etliche hunder / ja tausendr Jahr hinauf sehen vnd anzeigen können / wie es auff dem Erdboden/in dem weltlichen Reich biß an jüngsten Tag hinan würde zugehen. Das hat nun Daniel zeigen können/vnd spricht zum König NebucadNezar vnverholen/seine Deutung vnd Erklärung des fürgebrachten Traums sey gewiß vnd recht.

Also wer hette zur Zeit Esaiæ vnd anderer Propheten auß menschlicher oder auch Engellischer Vernunft immermehr gedencken können / daß die Heyden/welche in ihrer Abgötterey ersoffen waren / würden dermaleins ihre vraltte Heydnische Abgötterey fahren vnd fallen lassen/vnd sich begeben zu der wunderbarlichen vnd vor der Vernunft gang vngereymbten Lehr von einem auffgehängten vnd gecreuzigten Jesu/ durch welchen alle Welt müsse selig werden? Noch hats Esaias sampt den andern Propheten mit reichem Geist verkündiget/vnd vber etliche hunder Jahr ist es gang vnvridersprechlich erfüllet.

Also von allen andern Weissagungen zu reden/von der Ausbreitung des Euangelij in die ganze Welt / von den grossen Verfolgungen / so vber die Christenheit ergehen würden/vnd doch darneben von der wunderbarlichen Erhaltung der Kirchen/nicht allein wider alle weltliche Gewalt/sondern auch wider die hellische Pforten : Item von dem Reich des Antichrists / seinem vermeynten Primat vnd Päpstlichen Gewalt/auch desselben Offenbarung am Ende der Welt/vom Türckischen Mahomerischen Reich/seinem geringen Anfang/Wachsen vnd Zunehmen/Lästerung wider den Höchsten/vnd Sieg wider die Heyligen/vnd was dergleichen mehr ist. Wer hette jm jemals

solche

solche Ding können träumen lassen? Noch habens die Propheten/Christus/ vnd seine liebe Apostel vor etlich hundert Jahren lauter verkündigt vnd stehet die erfolgte Erfüllung vor aller Welt Augen da/kan vnnd mag nicht geläugnet noch widersprochen werden. Daß wir also hierauf vngewisse schliessen/ vnd unsere Gewissen mächtiglich vberzeuget wirdt/daß die Prophetische vnd Apostolische Schrift ein Buch sey des lebendigen Gottes/ als welcher allein solche grosse wichtige Ding zu vor verkündigen kan/che sie geschehe. Vnd also/ wie Petrus spricht/ die Weissagung nicht auß menschlichem Willen herfür bracht/ sondern die heylige Menschen Gottes geredt haben/ getrieben vom heyligen Geist/ 2. Epist. 1.

Zum andern/ sehen wir auch auß Daniels Deutung/ wie in den weltlichen Regimenten selten das beste hernach folget. Das erste Keyserthumb war Guldin/ das ander Silberin/ das dritte Eherin/ das vierde Eyserin/ vnd also immer das folgende ärger worden/ ob sie wol stärker waren. Demnach wenn ein Volck ein leidentlichen Regenten hat/ sonderlich aber/ wann es vnter des selben Schutze das reine Wort Gottes haben kan/ soll es sich nach anderer Herrschaft nicht gelüsten lassen/ daß ihnen nicht gehe/ wie es die Weisen mit dem Apologo von Fröschen lehren/ welche auß ein Zeit kurz vmb einen Oberherren haben wolten/ vnd da ihnen ein Plock gegeben/ von ihnen aber verachtet ward/ vnd einen andern wolten haben/ war ihnen ein Storck gegeben/ der sie auffgerieben vnd gefressen hat. Sollen derwegen Christliche Vnterthanen viel mehr bitten für ihre gegenwärtige Obrigkeit/ damit (wie der Apostel vermahnet) sie vnter derselben Schutze vnd Schirm führen mögen ein gerühlich vnd stills Leben/ in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit. Dann solches ist gut vnd angenehm für Gott vnserm Heylandt. Im ersten Buch der Könige am 12. hat nach dem Tode Salomonis die ganze gemeine des Israelitischen Volcks/ von seinem hinterlassenen Sohn Rehabeam begert/ daß er ihnen die Bürde/ welche ihnen sein Vatter Salomon hatte auffgelegt/ mildern wolte. Nachdem sich aber Rehabeam desselben verweigert/ fallen zehen Stämme in Israel von dem Haufe David ab/ wählten Jerobeam zum König/ vnd vernemten/ sie hielten ihre Sach trefflich gebessert. Was sie aber damit gewonnen haben/ meldet die History auch nemlich/ daß sie durch ihren neuen König in grobe Verführung vnd Abgötterey verleydet/ vnd also an Seel vnd Leib zeitlich vnd ewig verdorben seynd. Dann Jerobeam zwey Abgöttische Kälber auffgerichtet hat/ welche zum Fall gerahen seynd dem ganzen Israel/ also/

E

daß

II.
Die Regiment
ärgern sich von
Tag zu Tag.

1. Tim. 2.

daß er daher den schändelichen Namen hat erlangt / daß er Israel sündigen gemacht habe. Da hergegen die zween Stämm Juda vñnd Benjamin / so bey ihrem König standhaftig geblieben / den reinen Gottesdienst zu Jerusalem vñter ihm haben kondten / ob sie schon mit eufferlicher Bürde beschweret waren.

III.

**Got setzet den
Königreichen
ihr Ziel.**

Prover. 28.

IIII.

**Das Römische
Reich ist das
letzte.**

Zum dritten lernen wir / wie Gott den Weltlichen Königreichen / Fürstenthumben vñnd Herrschafften / ihre gewisse periodos, Zeit vñnd Ziel gesetzt habe / wie lang sie währen / vñnd wann sie auffhören vñnd vergehen sollen. Derhalben auch kein Monarchy nie so mächtig gewest / welche nicht endlich durch andere Gewalt vñnd Herrschafft bezwungen vñnd verffören / wie an der Chaldeer Persen vñnd Meden / vñnd Griechen Monarchy / auß diesem Traum Nebucadnezars / vñnd Danielis auflegung zusehen. Vñnd das Römische Reich / wie starck es auch anfänglich war / doch nun sehr geschwächer ist / vñ zu seinem Vntergang sich nahet. Es wirdt zwar des Königs Stul befestiget durch Gerechtigkeit vñnd Frommigkeit / wie Salomon sagt in seinen Sprüchen im 16. vñnd 20. Capitel. Dierweil aber in grossen Regimenten grosse Sünde vñnd Ungerechtigkeit sich pflegen zu häuffen / je heftiger dann solche Sünde vñnd Laster steigen / je mehr neiget sich das Regiment / biß es endlich verwißet wirt / vñnd vber einen Hauffen fällt. Dann / wie hinwider vñmb Salomon lehret / vñmb des Landts Sünde willen werden viel Veränderung der Fürstenthumb. Welches Syrach mit gleichlaudenten Worten außgesprochen / als er im 10. Capitel seines Buchs sagt: Vñmb Gewalt / Vñrecht vñnd Geizes willen / kompt ein Königreich von einem Volck außs ander. Also kämpft es / daß die Königreich ihre periodos vñnd gewisse Zeit haben / vñnd so lang bestehn / biß ein jedes die maß seiner Sünden erfüllet hat. Wo das geschehen / müssen sie als dann zuscheyttert werden / wann sie gleich lauter Stachel vñnd Eysen weren.

Zum vierdten / Dierweil Daniel nur von vier Keyserthumben auff Erden weiß / vñnd propheetet beydes hie auß des Königs Traum / vñnd im sieben den Capitel auß eine Göttlichen Gesicht / vñnd aber dieselbe vier Monarchien in ihrer Ordnung einander nachgefollget: So kan man vñnwidderprechlich schließen / daß auß kein fünffte irrdische Monarchy oder Keyserthumb zu warten sey. Der Nam der Monarchy wirdt mit dem Römischen Keyserthumb absterben vñnd auffhören. Dann ob wol der Türck mächtig ist / so wirdt er doch sein Reich so hoch nicht bringen / wie es entweder die Chaldeer vñter Nebucadnezar /

Negar /

Nezar/ oder die Persen vnter Tyro/ oder die Griechen vnter Alexander/ oder auch die Römer vnter ihren Keysern vor Zeiten gebracht vntd gehabt haben. Wie dann auch die jetzige König in Persien jr Reich zu solcher Höhe nicht werden erheben. Dann die beyde Königreich (das Türckische vnd das Persische) sich selbst vnter sich also beißen werden/ daß keins vor dem andern würde können so weit kommen/ zu geschweigen/ daß die Türcken solten das vierdte Königreich/nemlich das Römische Reich dämpffen können. Es mögen sich der Türck oder der Persianer lassen Keyser nennen/ da lieget vns nicht an. Es hat ihnen diese Ehr der Monarchy weder Gott noch sein Prophet Daniel gegönnet/die es bey der Römischen bewenden vntd bleiben lassen. Denn wie schwach es auch auff seinen Füßen steht/ jedoch dieweil es gleichwol von dem alten Römischen Reich her ist/ vnd die Pflanken desselben (wie Daniel spricht) noch darinnen ist/ auch Gott seine Kirchen darinnen sammlet/ vntd allermeist am Ende der Welt eben in dem Römischen Reich Teutscher Nation das Wort seines theuren wehren Euangelij hat angezündet/ so soll dieser Ehren Titel dem Römischen Keyserthumb bleiben/ vnd weder dem Persianer noch dem lästerlichen Horn in Orient/dem Türcken noch einigem andern Potentaten (er heiß Hispanier oder Frankos oder Moschouit) immer mehr widerfahren/ sintemal Daniel von keinem fünfften irdischen Hauptreich weiß/oder wissen wil.

Zum fünfften/Dieweil der heylige Prophet in des Königlischen Traums Auflegung so gar eygentlich beschreibet das vierdte eyserin Reich/ wie es auch am Ende der Welt auff sein Zehen steht/ nicht mehr an einander hangen/ vnd zum theil ein starck/zum theil aber ein schwach Reich seyn werde. Vntd aber die offenkliche Erfahrung bezeuget/ wie hefftig das Römische Reich geschwächet/vnd nun wol mehr auff Thon/denn auff Eysen steht: Soll diß vns Christen ein Predigt seyn/ daß gewislich bald der Stein werde vom Berg reissen/ vnd an alle weltliche Königreich ein Ende machen/ vntd der Sohn Gottes bald zum Gericht der Lebendigen vnd der Todten kommen vntd erscheinen werde. Deshalben wir vns rüsten sollen/nüchtern seyn/ betten vntd wachen allezeit/daß wir entfliehen mögen dem allem/das geschehen soll/ vntd stehen vor des Menschen Sohn/Luc. 21. Vnd soviel zwar sey gesagt von dem ersten Theil des Traums Nebucadnezars/da von dem weltlichen Regiment vnd desselben Veränderung gehandelt wirdt. Wir wollen nun den andern Theil auch erklären/der von dem Reich Christi handelt.

V.
Ende der Welt
nicht weit.

E ij

Der

Die vierdte Predigt
Der ander Theil.

Der selbigen legt der Prophet dem König auf / was durch den Stein bedeutet werde / der das ganze Bildt zuschmettert habe. Vnd spricht also: Aber zur Zeit solcher Königreich wirdt Gott von Himmel ein Königreich auffrichten / das nimmermehr zerstört wirdt / vnd sein Königreich wirdt auff kein ander Volck kommen. Es wirdt alle diese Königreiche zumalmen vnd verstoren/aber es wirdt ewiglich bleiben. Wie du dann gesehen hast einen Stein ohn Hände vom Berg herab gerissen / der das Eysen/Erz/Thon/Silber vnd Goldt zumalmet. Als wolt er sprechen: Wiß daher habe ich dir gesagt/was das Bildt an seinen vnterschiedlichen vier Theilen bedeute: Nun ist vbrig zu erklären / was durch den Stein angezeigt/auf welchem ein Berg worden/so die Welt erfüllet. So soltu nun wissen/das dardurch auch ein sonderlich vnd den vorigen allen ganz vngleiches Königreich sey bedeutet.

Stein vom
Berg herab ge-
rufen.

Welches der Prophet zum mehrertheil mit Vmbständen beschreibet/zum theil mit gewissen Eigenschaften von den andern Monarchien gründlich vnterscheidet. Erstlich meldet er die Zeit wann solch Reich angehen werde/nemlich zur Zeit derselben jetzt erklärten Königreich / wann die Series vnd Ordnung derselben noch währen wirdt. Wer wirdt es aber auffrichten? Das wirdt nicht thun ein weltlicher Potentat / sondern Gott von Himmel / dessen ewiges Reich wirdt es seyn. Vnd der wirdt es einem gewissen Volck eingeben / von welchem es auch nicht genommen / noch zu einem andern Volck gewendet werden soll. Vnd dieweil es nicht mit Menschen Krafft auffgerichtet wirdt/sondern durch die Krafft des Höhesten/auch im selben nit ein vergänglich Mensch/sondern Gott König seyn wirdt / so wirdt es nicht vergänglich seyn/wie die vorige/wirdt auch keinen solchen periodum, Ziel oder Ende haben/wie dieselbige / sondern ein ewig Königreich wirdt es seyn / das nimmermehr verstoret wirdt / vnd wie in den jrdischen Monarchien eine die ander auffgerieben: Also soll die von keiner andern auffgerieben werden. sondern es wirdt viel mehr alle andere zumalmen / gleich wie der Stein das ganze Bildt mit desselben Eysen/Erz/Thon / Silber vnd Goldt zumalmet habe / Der Stein aber zu einem grossen Berg worden / der die ganze Welt erfüllete / zur Anzeig / das solch Reich in die ganze weite Welt solt außgebreitet werden. Was nun Daniel also hie von diesem vnvergänglichem König-

Ein ewig Reich.

Der Stein zum
grossen Berg
worden.

König-

Königreich prediget / ist alles zu verstehen von dem allerheyligsten / seligsten Reich unsers Hexxxi und Heylands Jesu Christi. Dann dieser ist der Gott von Himmel / wie ihn auch S. Paulus nennet / 1. Corinth. 15. Der ein solch Reich hat sollen anfangen. Hat es auch gethan eben zu der Zeit / da das letzte Hauptkönigreich der Römer auff das allerhöchst vnder dem Großmächtigsten Keyser Octauiano Augusto kommen war. Dann da war Christus geboren / der König aller Könige / von welchem auch vnter den Heyden / vnd / wie Suetonius schreibt / im ganzen Orient ein altes beständiges Geschrey ergangen war / daß auß dem Jüdischen Landt einer kommen soll / der würde das Reich über den ganzen Erdboden einnehmen.

Lehr und Vermahnung.

So haben wir dennach bey dieser trefflichen Weissagung Von dem Reich Christi. zu mercken die heylsame tröstliche Lehr von dem Reich unsers lieben Hexxxi Jesu Christi. Von welchem die heylige Propheten mit reichem Geist lang zuvor haben geweissaget / mit deutlicher Vermeldung / daß der König in diesem Reich soll seyn der verheissene Messias / wie geschrieben sthet. Ich hab meinen König eingesetzt auff meinen heyligen Berg Zion. Ich wil von einer solchen Weise predigen / daß der Hexxxi zu mir gesagt hat / Du bist mein Sohn / heut hab ich dich gezeuget. Daß also der allmächtige Sohn Gottes hie König ist / als der wahre Gott vnd Hexxxi vom Himmel / gegen welches ewiger allerhöchster Göttlicher Majestätt / alle Glori / Ehr vnd Herrlichkeit der weltlichen Reich / wie lauter nichts geachtet ist. Ja der Himmel vnd die Sonne in ihrem vollen Schein vnd Glanz / mag mit der übermessen Klarheit vnd Herrligkeit dieses Himmlischen Königs vnd seines Reichs nicht verglichen werden. Inmassen Esaias am 24. schreibt: Der Mondt wirt sich schämen / vnd die Sonne mit Schanden bestehen / wann der Hexxxi Zebaoth König seyn wirdt / auff dem Berg Zion vnd zu Jerusalem / vnd für seinen Eltesten in der Herrligkeit.

Wir haben ferner hie ein hell Prophetisch Zeugnuß / daß das Reich Christi Reich Messia nicht solte ein irrdisch Reich seyn / wie die Jüden ihnen träumen lassen. Sonst da es irrdisch were / vñ allein in diese Welt gehörig / müste es so wol als die andere weltliche Keyserthumb vnd Monarchien auffhören / vnd mit der vergänglich Welt sein Endtschafft nehmen. Daniel aber beschreibet es als ein vnvergänglich Reich / welches hie zwar anfangen / in dem die Reich

der Welt noch wahren/ vnd aber nimmer in Ewigkeit soll auffhören/ inmaffen er es vnter einem gleichförmigen Gesicht widerholt/ in seinem siebenden Capitel/ da er spricht/ Er habe gesehen/ daß des Menschen Sohn sey gegeben worden Gewalt/ Ehr vnd Preiß/ daß ime alle Zungen dienen sollten/ dessen Gewalt ewig sey/ vnd nicht vergehe/ vnd sein Königreich habe kein Ende. welches neben Daniele ganz mächtiglich befestiget der Prophet Esaias an neunenden/ in der berühmten Weissagung von Messia: Vns ist ein Kinde geborē/ Ein Sohn ist vns gegeben/ welches Herrschafft ist auff seiner Schuldter vnd er heist Wunderbar/ Rath/ Krafft/ Heldt/ ewig Vatter/ Friedfürst/ auff daß seine Herrschafft groß werde/ vnd des Friedens kein Ende/ auff dem Stul David vnd seinem Könignreich/ daß ers zurichte mit Gericht vnd Gerechtigkeit/ von nun an biß in Ewigkeit. Solches wirdt thun der Eysen des HERRN Zebaoth. Darvmb auch Christus/ als er von seinem Reich gefragt wirdt/ bekennet er runde/ sein Reich sey nicht von dieser Welt/ denn es Geistlich ist/ da er mit dem Wort der Gnaden in den Herzen der Menschen reziert dieselbige befert/ von Sünden reyniget/ newgebirt/ vnd zum ewigen Leben durch den Glast seines Euangelij erleuchtet.

Trost von dem
Reich Christi.

Zu einem sonderlichen hohen Trost der Kirchen Gottes dienet auch/ daß das Reich Christi/ so bey der Kirchen auff Erden angehet/ nicht könne oder möge verstorret werde. Es widerlegen sich zwar die groffe irrdische Königreich dem Reich Christi/ vnd die hohe Gebirg der weltlichen Monarchien hüpfen darwider/ aber doch ganz vergeblich. Daß wir können mit David sprechen auß dem 68. Psalmen: Der Berg Gottes ist ein fruchtbar Berg/ ein groß vnd fruchtbar Gebirg/ was hüpfet ihr grossen Gebirg? Wer hast Lust auff diesem Berg zuwohnen/ vnd der HERR bleibt auch immer daselbst. Wie hefftig nun die Königreich der Welt sich wider Christi Reich vnd Kirchen setzen/ mögen sie ihr doch nichts abgewinnen. Dann sie fest gegründet ist auff den heyligen Bergen. Vnd wie in dem 7. Psalmen/ ist sie viel herrlicher vnd mächtiger denn die Raubberg/ daß ist dann die groffe vngewenere Gebirg der Monarchien vnd Königreich hie auff Erden.

Viel mehr aber muß zu Grunde gehen/ alles was sich dem Reich Christi widersetzt. Darvmb wann die weltliche König anfangen sich auffzulehnen wider den HERRN/ vnd seinen Gesalbten/ vñ dem König der Ehren nicht wollen die Thor der Welt auffmachen/ daß er mit seinem Euangelio bey ihnen eynziehe/ sondern anfangen das liebe Euangelium vnd die heylige Kirch Gottes

Gottes zu verfolgen: Da sollen sie von diesem Eckstein Jesu Christo/ an welchem sie durstiglich anlauffen/zuschmettert und zumalmet werden/Denn diesem Jesu von Nazareth ist zur Rechten der vnendlichen Krafft und Mächtigkeits Gottes solche Gewalt gegeben worden/das er herrschen soll mitten vnter seinen Feinden/das er zuschmeissen soll die Könige zur Zeit seines Zorns / das er vnter den Heyden richten/grosse Schlacht thun/vnnd zuschmeissen soll das Haupt vber grosse Landt/vnd sie mit einem eysern Scepter zuschlagen wie die Töpffen. Inmassen Christus Jesus an vielen Verfolgern seines Reichs kräftiglich seine vnendliche Gewalt / vnd außgestreckten Arm erzeiget vnnd bewiesen hat. Darvmb alle Gewaltigen wol auffhören mögen dem Herx Jesu seine Kirch zu verfolgen / vnnd vielmehr beherrigen die ernste Warnung Davidis im andern Psalmen / der ihnen also zuspricht: So lasset euch nun weisen ihr Könige / vnnd lasset euch züchtigen ihr Richter auff Erden. Dienet dem Herx mit Furcht / vnnd freuwet euch mit Zittern/lüsset den Sohn/das er nicht zörne / vnnd ihr vmbkommet auff dem Weg / denn sein Zorn wirdt bald anbrennen / aber wol allen die auff ihn trawen.

Ferner ist auch das wol in Acht zu nehmen / das das Reich Christi die ganze welt einnehmen vnnd erfüllen soll. Welches die Propheten sehr treiben in ihren Weissagungen. David spricht im 22. Psalmen: Der Herx hat ein Reich/vnd er herrschet vnter den Heyden. Das sehet er noch deutlicher im 83. vnd 96. Psalmen: Der Herx hat ein Reich angefangen/so weit die Welt ist. Welches vns Heyden zum Trost dienet/das wir nun wissen / wir gehören auch zu Christi Reich / als welches er auch vnter vns durch das Euangelium angefangen vnnd vns auß dem Finsternuß hat beruffen zu seinem wunderbarlichen Licht. Vnnd nun also Christus im Euangelio gleich als zu einem Panier ist auffgerichtet/zu welchem sich die Heyden sammeln/ ihn erkennen für ihren Messiam vnd Heylandt / vnd also wandeln in dem Licht vnnd Glantz seiner Herrligkeit/der vber sie außgegangen ist/ Esa 60.

Christi Reich
in aller Welt.

Vnd dieweil Danielis Auflegung meldet / Christi ewiges Reich werde auff kein ander Volck kommen: Lernen wir/das ob wol Christi Wohlthaten an kein gewisses Volck gebunden/vnd sein Reich vnter alle Völker außgebreyet ist / das jedoch nicht ohn Vnterscheidt alle Menschen zu seinem Reich gehören. Sondern er allein die Gläubigen für seine Vnterthanen erkenne vnd halte. Vnnd dervwegen nicht ein jeder in seiner Religion selig werde/

Wer in das
Reich Christi
gehöre.

psalm. 110.
Tit. 3.

Gal. 5.

Sintemal das ewig Reich/ Leben vnnnd Seligkeit/nur einem einigen Volck/ nemlich den wahren Christen zugehörig ist/ die auß allen Heyden ohne Ansehen der Personen werden gesamlet/vnd Christo ihrem HERRN vnnnd König recht dienen. Wie Petrus spricht: In allerley Volck/wer in fürchtet vnd recht thut/der ist ihm angenehm/Act. 10. Denn sein Volck ist ein heyliges Volck. Wie der Prophet Esaias im 7. Capitel dieses seines Buche spricht: Die Heyligen des Höchsten werden das Reich eynnehmen/ vnd werdens ewiglich besitzen. Die Heylige des Höchsten/spricht er: Das ist/die durch den Glauben an Christum von Sünden gereyniget sind/ vnd nun eines heyligen Gehorsams sich beleyssigen/als ein Volck/welches seinem König dienet in heyligem Schmuck/in Gerechtigkeit vnd Heyligkeit/vnd eyfferig ist zu allen guten Wercken. Darvmb welche entweder den rechten einigen seligmachenden Glauben/vnd das wahre Erkenntnuß Christi nicht haben/ oder ja dem selbst nicht würdiglich wandeln/ sondern mit Sünden wider ihr Gewissen sich beflecken/die sind auß diesem Reich der Gnaden vnd Seligkeit relegirt/ vertrieben vnd außgemustert/nach dem vnsehlbarn Ausspruch des Apostels/ der da sagt: Offenbahr sind die Werck des Fleisches/als da sind/Ehebruch/Hureren/Vnreynigkeit/Vnzucht/Abgötterey/Zaubererey/Feindschafft/Hader/Reid/Zorn/Zanck/Zwytracht/Kotten/Hassz/Wort/Sauffen/Fressen/vnnnd dergleichen/vō welchen ich euch zuvor gesagt/vnd sagt noch zuvor/ daß die solches thun/werden das Reich Gottes nicht erben. Erben sie dann Gottes Reich nicht/so gehören sie in des Satans Reich/ dem sie auch mit ihren Sünden dienen. Wie widervmb geschriben steht im Buch der Offenbahrung Johannis am 22. Selig seynd/die seine Gebott halten/ auff daß ihre Macht sey an dem Holz des Lebens/vnd zu den Thoren eyngehn in die Stadt. Dann haussen sind die Hundt/vnd die Zänberer/vnd die Hurer/vnd die Todtschläger/vnd die Abgöttischen/vnd alle die da lieb haben vnd thun die Lügen.

Der barmherzige Gott/ welcher vns zu dem Reich seines Sohns Jesu Christi beruffen hat/ wölle sein anzesangen Gnadenwerck in vns vollführen/daß wie er in vns jetzt im Reich seiner Gnaden regiert/ also auch wir dermal eins das ewige Reich der Glory vnd Herrligkeit/mit allen Heyligen vnd Außern Göttern eynnehmen/vnd es immer vnd ewiglich besitzen.

Das wölle vns gnädiglich verleyhen Gott Vater/
Sohn vnd heyliger Geist/hochgelobt in
Ewigkeit.

Die